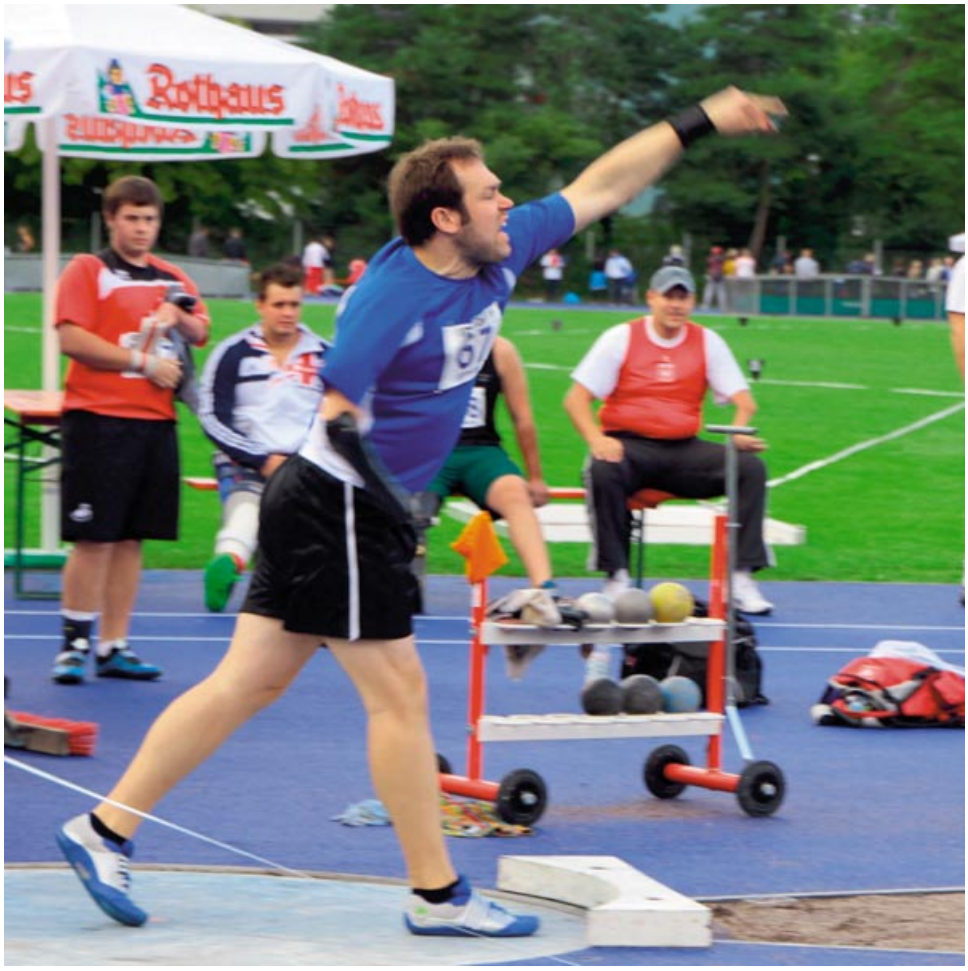
HBRSdirekt

DAS MAGAZIN DES HESSISCHEN BEHINDERTEN- UND REHABILITATIONS-SPORTVERBANDS E.V.

In Kooperation mit dem Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. Fulda — Ausgabe 4/2011



33. IDM LEICHTATHLETIK

Dreimal Silber, dreimal Bronze für hessische Athleten

Seite 7

Marburger freuen sich über Vizemeisterschaft

Seite 8

25 Jahre Reha-Sport in Baunatal

Seite 14

IN DIESER AUSGABE

Aus der Geschäftsstelle

Neues Ausstellungszelt 4

Termine 4

Rheinmain Sport Award 2011 . 4

Deutsche Goalball-Junioren Vizeweltmeister 5

DM Tischtennis 6

IPC Schwimm-Europa-meisterschaft 2011 6

33. IDM Leichtathletik 7

Marburger freuen sich über Vizemeisterschaft 8

Herznachrichten 9

Aus den Bezirken

„3000 Schritte zur Gesundheit“ wird gut angenommen 11

Bezirksversammlung des Bezirks V 11

2. Süddeutschen Meister-schaften der Behinderten-Leichtathletik 12

Sommerfest der Koronar-Sportler in Bad Homburg 12

Aktionstag in Groß-Gerau 13

Herzsportler auf Tagestour in Rotenburg/Fulda 14

25 Jahre Reha-Sport im Kultur- und Sportverein Baunatal e.V. 14

LOTTO.
Für alle ein Gewinn.
„Leistungswille und Leistungsförderung sind lebenswichtig für eine sportliche Gesellschaft.“
Eberhard Gienger,
Weltmeister am Reck 1974
LOTTO hilft HESSEN
LOTTO unterstützt den Sport in Hessen mit jährlich über
20,1 Mio. Euro.
LOTTO Hessen
www.lotto-hessen.de

Liebe Leserinnen und Leser,

nichts geht so schnell vorüber wie die Ferien- und Urlaubszeit und am Ende hat uns von einem Tag auf den anderen der Alltag wieder. Der Sport macht dabei keine Ausnahme. Viele Übungsleiter, Ärzte und ehrenamtliche Helfer und Helferinnen sind nun wieder im Einsatz und sorgen für einen geordneten und fachgerechten Sportbetrieb in den Vereinen.

Ähnlich geht es uns auch bei der Verbandsarbeit. Nach der Verbandspräsentation und den Sportveranstaltungen beim Hessentag ist eine leichte Terminberuhigung eingetreten, so dass wir Kraft und Mut für die Aufgaben des zweiten Halbjahres sammeln konnten.

Aus der Erkenntnis, dass Klappern zum Handwerk gehört, sind wir stets bemüht, den Bereich Ausstellung und Information zu ergänzen und zu verbessern. Deshalb haben wir nun auch ein repräsentatives Ausstellungszelt erworben, das unserem Ausstellungsset (Wand und Roll-ups usw.) ein Dach über dem Kopf gibt.

Das Zelt in Leichtbauweise konstruiert, hat in Offenbach bereits seine Bewährungsprobe bei einer Großveranstaltung bestanden. Ein Bild vom Gesamtwerk, einschließlich Vizepräsident, können Sie sich in dieser Ausgabe anschauen. Diese Investition wird sich aber nur lohnen, wenn die Vereine und Bezirke das Equipment nutzen, um sich und den Verband in einem ansprechenden Outfit zu präsentieren. Alle hierzu notwendigen Fragen können Sie mit der Geschäftsstelle in Fulda abklären. Auch Anregungen zur Verbesserung des Infozeltes und unserer Materialien nehmen wir gerne entgegen.

Nach längerer Vorbereitungszeit stehen für den Gesamtverband in der zweiten Jahreshälfte noch zwei wichtige Termine an:

Die Fortsetzung der Strategie- und Strukturberatungen mit den Aufgaben, die vor 4 Jahren festgelegten Ziele auf ihre Umsetzung zu überprüfen und neue Schwerpunkte und notwendige Veränderungen unserer Arbeit herauszuarbeiten, die dann in den nächsten 4 Jahren realisiert werden sollen.

Die Durchführung der 60-Jahr-Feier mit Sportlerehrung. Hierzu haben die Vereine eine Einladungskarte mit Programm erhalten. Wir hoffen auf Ihr Interesse und würden uns riesig freuen, wenn durch Ihre Teilnahme der Saal bis zum letzten Platz gefüllt wird.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie Ihre Vereinsgremien und Mitglieder über die Einladung umgehend informieren und die Kartenwünsche an die Geschäftsstelle weiterleiten würden. Ein volles Haus wäre der schönste Dank für die sehr umfangreiche und zeitintensive Vorbereitung. Nach dem Motto, Feiern und Ehren gehört zu einem lebendigen Verband, wie die Luft zum Atmen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gute und erfolgreiche Zeit und auf ein persönliches Treffen am 12. November 2011

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Gerhard Knapp

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

Repräsentatives Ausstellungszelt zur Werbung in eigener Sache

Ein neues, repräsentatives Ausstellungszelt in Leichtbauweise gibt dem Ausstellungsset des HBRS (Wand, Roll-ups usw.) ein passendes Dach über dem Kopf. Mitgliedsvereine können das Equipment gerne nutzen. Weitere Informationen erhalten Interessierte von der Geschäftsstelle. *Foto: G. Knapp*

Rheinmain Sport Award 2011

Am 13. August wurden die Preisträger bekanntgegeben. Neben Kerstin Garefrekes vom 1. FFC Frankfurt und Da Shaun Wood von den Frankfurt Skyliners als Sportlerin bzw. Sportler des Jahres sowie Sebastian Vettel als Sonderpreisträger, wurde Daniel Simon nach 2010 auch in diesem Jahr der Rheinmain Sport Award im Bereich Behindertensport verliehen. Für das Projekt London 2012 wünscht der Verband viel Erfolg.

Hans Hofmannn

Daniel Simon mit Sport Award *Christiane Simon*

HM BOSSELN

Ausrichter für 2012 gesucht

Die Hessischen Meisterschaften im Bosseln finden am 23. Juni 2012 statt. Die Ausrichtung der Meisterschaft hat auf mindestens 4 Bahnen, gemäß der DBS Ordnungen und Regeln, zu erfolgen. Für die Turnier- und Ablauforganisation sowie für die Versorgung mit Essen und Trinken kümmert sich der Ausrichter. Ebenfalls ist die Anwesenheit eines Sanitätsdienstes (z. B. DRK) sicher zu stellen.
Wer Interesse an der Ausrichtung hat, sollte dies bis zum 15. November 2011 der Geschäftsstelle mitteilen. *Rüdiger Pfennig*

AN- UND ABMELDUNGEN

Neuaufnahmen im HBRS

Bezirk III – Odenwaldkreis
Sportverein Höchst/Odw. der dPV Landesverband, Abt. Rehasport *7/2011*
Bezirk V – Frankfurt
Sportgemeinschaft 1877 Frankfurt-Nied e.V. Abt. Rehasport *6/2011*
Bezirk IX – Kassel
Schützenverein 1924 Obervellmar e.V. Abt. Behindertensport *7/2011*

Der HBRS heißt die neuen Vereine herzlich Willkommen und hofft auf eine gute Zusammenarbeit.

TERMINE DBS

Schnupperlehrgang Sledge-Eishockey für Kinder und Jugendliche

Termin: 9.–11. Dezember 2011; **Ausrichter:** DBSJ in Kooperation mit der DBS-Fachabteilung Sledge-Eishockey und dem Behinderten-Sportverband Niedersachsen; **Wettkampfstätte:** Lenny Soccio Ice & Event Center GmbH, Langenhagen; **Meldeschluss:** 12. September 2011. Die Ausschreibung kann von der Geschäftsstelle bezogen werden.

TERMINE

National offene Hessisch/Thüringische Schwimm-Meisterschaft

Termin: 5. November 2011; **Veranstalter:** HBRS; **Ausrichter:** BSG Jugend Bensheim; **Wettkampfstätte:** Basinus-Bad Bensheim; **Meldeschluss:** 17. Oktober 2011. Die Ausschreibung kann bei der Geschäftsstelle angefordert werden.

Schwimmfest für Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung

Termin: 9. Oktober 2011; **Veranstalter:** HBRS; **Ausrichter:** Darmstädter Schwimm- und Wassersportverein DSW 1912 e.V.; **Wettkampfstätte:** Schul- und Trainingsbad am Woog; **Meldeschluss:** 3. Oktober 2011. Die Ausschreibung kann bei der Geschäftsstelle angefordert werden.

6. Goalball Lady-Cup

Termin: 19. November 2011; **Veranstalter:** HBRS und Nationalmannschaft Goalball Damen; **Ausrichter:** HBRS Thomas Prokein; **Wettkampfstätte:** Marquardschule in Fulda; **Meldeschluss:** 7. Oktober 2011. Es sollen möglichst viele Mädchen und Frauen für Goalball begeistert und mittel- bis langfristig eine Deutsche Meisterschaft im Goalball für Damen etabliert werden. Deshalb können sich zu diesem Turnier nicht nur ganze Mannschaften, sondern auch Einzelsportlerinnen anmelden. Die Teams werden vor Ort gemischt. Die detaillierte Ausschreibung kann bei der Geschäftsstelle angefordert werden.

Landesschwimmfest Hessen, St. Vincenzstift Aulhausen

Termin: 27./28. Oktober 2011; **Veranstalter:** Special Olympics Hessen, LAG WfbM Hessen; **Ausrichter:** St. Vincenzstift Aulhausen und HBRS; **Meldeschluss:** 22. September 2011

IBSA World Youth Games in Colorado Springs (USA)

Deutsche Goalball-Junioren Vizeweltmeister

Bei den diesjährigen IBSA World Youth Games, die vom 12. bis 20. Juli im amerikanischen Colorado Springs stattfanden, gewannen die deutschen U19-Juniorinnen die Bronzemedaille, die Jungen kehrten sogar als Vizeweltmeister nach Deutschland zurück. Dabei waren auch vier Sportler/-innen, sowie zwei Trainer der Sehgeschädigten-Sportgemeinschaft Blindenstudienanstalt (SSG Blista) Marburg mit von der Partie.

Sabine Kuxdorf, Ashley Maffioli, Swetlana Otto, Tanja Panter, Christina Erpen, Nationaltrainer Johannes Günther, Co-Trainer Stefan Weil (von links) *Foto: Achim Bayer*

Für die mit über 30 teilnehmenden Nationen sehr gut besetzten Weltmeisterschaften für sehbehinderte und blinde Jugendliche in den Disziplinen Goalball, Judo und Leichtathletik nominierten Goalball Nationaltrainer Johannes Günther und Co-Trainer Stefan Weil (beide SSG Blista Marburg), mit Tanja Panter, Sabine Kuxdorf, Taime Kuttig und Michael Feistle gleich vier SSG-Athleten für die beiden deutschen Jugend-Goalball-Nationalmannschaften der Jungen und Mädchen. Komplettiert wurden die Teams von Spielern aus Nürnberg, Königs Wusterhausen, St. Pauli und Neukloster.

In der Vorrunde musste sich das Jungenteam, welches sich in den letzten zwei Jahren der Vorbereitung auf dieses Turnier völlig neu zusammenfinden musste, in einer Achtergruppe behaupten. Mit einem 10:5 Auftaktsieg gegen den späteren Weltmeister aus Südkorea begann die deutsche Mannschaft auch stark, es folgten ein 11:7 gegen Brasilien, ein knappes 7:5 gegen Russland, ein 10:7-Erfolg gegen Gastgeber USA nach 4:6 Rückstand zur Halbzeit und ein 9:3 Sieg gegen Kanada. Nach einer überraschenden 3:4 Niederlage gegen Japan und einem souveränen 16:6 gegen Großbritannien stand man am Ende der Vorrunde als Gruppensieger fest.

Die deutschen Mädchen, von denen bereits Swetlana Otto (Königs Wusterhausen) und die Marburgerin Tanja Panter vor zwei Jahren die Silbermedaille an gleicher Stelle gewannen, starteten mit einem 5:1 gegen Japan und einer verdienten 3:9 Niederlage gegen die USA in das Turnier. Trotz einer weiteren Niederlage gegen den amtierenden Weltmeister Russland reichte ein 8:3 gegen Kanada, um sich ebenfalls für die Endrunde zu qualifizieren.

Im Halbfinale trafen die Jungen erneut auf Russland, die man in der Vorrunde nur knapp mit 7:5 besiegt hatte und deren Mannschaft sich innerhalb des Turnierverlaufs sehr gesteigert hatte. Doch die deutsche Mannschaft, in der neben dem Nürnberger Ferhat Gökduman die beiden Marburger Taime Kuttig und Michael Feistle in der Startaufstellung standen, zeigte in diesem Spiel ihre beste Turnierleistung und besiegte das russische Team souverän mit 10:6. „Die Emotionen in den letzten Sekunden vor Spielende und vor allem die danach, als man als erster WM-Finalist feststand, kann ich unmöglich mit Worten wiedergeben“, so Bundestrainer Johannes Günther nach dem Finaleinzug.

Die Mädchen konnten diesem Bespiel leider nicht folgen, denn sie verloren wie auch schon in der Gruppe ihr Halbfinale deutlich mit 2:10 gegen die USA. Doch nachdem die ersten Tränen getrocknet waren, war das Team um Tanja Panter und Sabine Kuxdorf wieder hell wach. Im Kleinen Finale besiegten sie Kanada souverän mit 7:4 und sicherten sich somit die Bronzemedaille. „Hier zeigte die Mannschaft noch einmal vor einer sich langsam füllenden College-Halle, dass sie zurecht einen Platz auf dem Treppchen verdient hat“, lobte Johannes Günter das Quartett. Im Finale besiegten die Russinnen die USA mit 4:2 und sicherten sich nach 2009 zum zweiten Mal den Weltmeistertitel.

Die deutschen Junioren trafen wie schon im Eröffnungsspiel auf die Mannschaft aus Südkorea, die im Halbfinale überraschend den Gastgeber und amtierenden Weltmeister USA ausgeschaltet hatten. Nach Toren von Gökduman, Kuttig und Feistle führte die deutsche Mannschaft zur Halbzeit mit 3:1. Doch eine Verletzung von Michael Feistle und ein immer stärker spielendes Südkorea sorgten dafür, dass dieser Vorsprung nicht ausreichte und die deutsche Mannschaft schließlich kurz vor Schluss das 3:4 kassierte, was dann auch den Endstand bedeutete.

„Trotz dieser bitteren Niederlage zum Abschluss des Turniers ist das Abschneiden der beiden Mannschaften in Anbetracht des starken Teilnehmerfeldes der Wahnsinn“, lobten Johannes Günther und Stefan Weil die beiden erfolgreichen Teams abschließend. Nach einer kurzen Erholungspause starten beide Trainer mit einem zehntägigen Trainingslager der Herrennationalmannschaft am paralympischen Stützpunkt in Marburg in die Vorbereitung auf die Europameisterschaften im Oktober im dänischen Assens.

Achim Bayer

IPC Schwimm-Europameisterschaft 2011

Daniel Simon gewinnt einzige EM-Medaille für Westeuropa

Die IPC Schwimm-Europameisterschaft 2011 in Berlin war ein rundum gelungenes Spitzenereignis des Behindertensports. Für das deutsche Schwimmteam brachte dieser internationale Leistungsvergleich im vor-paralympischen Jahr wertvolle Hinweise auf das Konkurrenzniveau. In der Medaillenwertung erreichte Deutschland einen achtbaren sechsten Platz. Platz 1 ging an die Ukraine gefolgt von Großbritannien und Spanien.

Prof. Dr. Heinz Zielinski, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Sporthilfe Hessen gratuliert Daniel Simon (VSG/DSW Darmstadt) zur Bronzemedaille. *Foto: Maik Zeh, Berliner Schwimmteam*

Vom 3. bis 9. Juli trafen über 450 Athleten aus 36 Nationen beim letzten großen Wettkampf für Schwimmer mit Handicap vor den Spielen in London 2012 aufeinander. Die deutsche Delegation bestand aus insgesamt 22 Athleten/-innen unter der Leitung von Bundestrainerin Ute Schinkitz. Neben der A-Nationalmannschaft waren bei der Heim-EM auch die Schwimmer aus dem Nachwuchskader am Start.

Erfolgreich startete Yasmin Mohebbian (SG Wetterau) mit persönlichen Bestzeiten in der Sehbehindertenklasse S12 bei ihrer ersten Europameisterschaftsteilnahme. Sogar zweimal ins Finale schaffte es die zierliche Schwimmerin: Platz 7 erreichte sie über 100 m Rücken mit 1:27,26 Min. und Platz 8 über 100 m Brust mit 1:30,52 Min. Dreimal neunte wurde sie über 200 m Lagen (3:03,70 Min.), 100 m Schmetterling (1:26,28 Min.) und 100 m Freistil (1:15,82 Min.). 34,26 Sek. zeigte die Uhr über 50 m Freistil, was Mohebbian Platz 11 bescherte. Bundestrainerin Ute Schinkitz berief die 14-jährige daraufhin fürs kommende Jahr in den C-Kader des DBS.

Robert Dörries (FV Wehrda) in der Sehbehindertenklasse S13 belegte im Finale über 100 m Brust einen sehr guten 4. Platz in 1.13,43 Sek. Mit einer Verbesserung seiner persönlichen Bestzeit von fast 5 Sekunden konnte er sich damit für die nächste Saison den B-Kader-Status sichern. Bei drei weiteren Finalteilnahmen erreichte Dörries über 400 m Freistil Platz 6 in 4:34,82 Min. und über 50 m Freistil (26,0 Sek.) sowie 100 m Freistil (59,26 Sek.) jeweils den 8. Platz.

Daniel Simon (DSW/VSG Darmstadt), ebenfalls S13, brachte es auf fünf Finalteilnahmen und einmal Edelmetall. In einem packenden Finale über 50 m Freistil konnte sich der sehbehinderte 22-Jährige hinter Oleksii Fedyna aus der Ukraine und dem Weißrussen Dzmitry Salei in Jahresbestzeit von 25,07 Sek. die Bronzemedaille sichern. Bei den Männern die einzige Medaille in seiner Klasse der sehbehinderten Schwimmer für Westeuropa. Alle anderen Gewinner der S13 kamen aus Weißrußland, der Ukraine und Rußland. Außerdem errang Simon einen vierten Platz über 100 m Schmetterling in neuer Jahresbestzeit von 1:01,6 Min. Zwei fünfte Plätze über 200 m Lagen in 2:19,55 Min. und 100 m Brust in 1:14,27 Min. und Platz sechs über 100 m Freistil in 55,50 Sek. kamen jeweils in neuer persönlicher Bestzeit hinzu.

Der Focus liegt nun auf den Paralympics 2012 in London. Das Ziel der Athleten ist zunächst die Qualifikation. *Hans Hofmann*

DM Tischtennis der Rollstuhlfahrer – Einzel, Doppel, Mixed

TSV Bonames und RSC Frankfurt tolle Gastgeber

Vom 15. bis 16. April fanden in Frankfurt-Kalbach unter der Schirmherrschaft der Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt am Main Frau Petra Roth die Deutschen Tischtennis Meisterschaften der Rollstuhlfahrer statt. Die beiden ausrichtenden Vereine RSC Frankfurt und TSV Bonames konnten sich über die Teilnahme von insgesamt 141 Teilnehmern (Freitag 62, Samstag 79) erfreuen. Im Rollstuhltischtennis werden die Aktiven, um sie bei Ihren sportlichen Aktivitäten nicht zu benachteiligen, in 5 verschiedene Wettkampfklassen eingeteilt.

Nach den Begrüßungsreden von Stadtkämmerer der Stadt Frankfurt Uwe Bäcker sowie dem Präsidenten den HBRS Gerhard Knapp und Verantwortliche der ausrichtenden Vereinen wurden mit den Spielen begonnen.

In den Mixed Wettbewerb ging die Bronzemedaille an Melanie Kehrberg und Wolf Meißner vom RSC Frankfurt, welche das Spiel um Platz 3 in 5 Sätzen gegen Barbara Puhl (RSG Saar)und Jörg Didion (ebenfalls RSC Frankfurt) gewinnen konnten.

Am Samstag wurden dann die Meisterschaften im Einzel entschieden. Bei den Damen wurde in allen Wettkampfklassen Jeder gegen Jeden gespielt. In Wettkampfklasse 5 konnte sich Sigrid Kocourek (SG Eutin) vor Laurence Taburet (RSC Frankfurt) und Carolin Schmidt (Greifswalder SG) durchsetzen.

In der Wettkampfklasse 4 konnte sich Thomas Brüchle vom RSC Frankfurt im Endspiel mit 3-0 gegen Christof Müller (RSG Koblenz) durchsetzen, die Bronzemedaille sicherte sich Dietmar Kober vom RSV Bayreuth durch einen 3-0 Sieg gegen seinen Ver-

einskollegen Werner Burghardt. In der Wettkampfklasse 5 sicherte sich Jörg Didion vom RSC Frankfurt durch einen 3-1 Endspielsieg gegen Heiko Gosemann (RSC Berlin) den Titel des Deutschen Meisters, hier gewann Selcuk Cetin (RSG Koblenz) in einem knappen Spiel gegen Valentin Baus (BSG Duisburg) mit 3-2 Sätzen die Bronzemedaille.

Am Samstag fanden im Anschluss die Siegerehrungen im Berufsförderungswerk Bad Vilbel statt, bei der der Präsident des Hessischen Tischtennis Verbandes Herr Dr. Norbert Englisch die Präsente an die Sieger überreichte, und bei Live-Musik, Essen und Trinken hat man die letzten 2 Tage noch mal Revue passieren lassen.

Es waren allesamt faire und spannende Spiele und es war schön so viele Rollstuhlfahrer aus sämtlichen Bundesländern in Frankfurt begrüßen zu dürfen. Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Organisatoren und Sponsoren bedanken. Bei dem Schiedsrichterteam um die Oberschiedsrichter des Hessischen Tischtennis Verbandes Klemens Rang und Christian Klein, bei unserem netten Arzt aus der Berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik Frankfurt am Main Herrn Dr. Oswald Marcus sowie den Sanitätern.

Dank gilt vor allem den zahlreichen Helfern und Ballaufheber vom TSV Bonames sowie dem Cateringteam vom TSV Bonames, welche kaum Wünsche offen ließen und allen anderen Helfern, welche diese beiden Tage mit vollen Einsatz unterstützt haben um so dieses Event für alle Beteiligten zu einem unvergesslichen Ereignis werden zu lassen.

Manfred Emmel

33. IDM Leichtathletik in Singen

Dreimal Silber und dreimal Bronze für Hessische Athleten

Elf Sportler des Teams Hessen nahmen vom 22. bis 24 Juli an den offenen Internationalen Deutschen Meisterschaften Leichtathletik teil. Athleten aus 28 Nationen waren gemeldet, da diese Meisterschaften auch die Möglichkeit boten, sich für die Paralympics in London 2012 zu qualifizieren.

Denny Bartel beim 200 m Sprint *Foto: Hans-Peter Waldkirch*

Bei den Staffeln gelang es den Hessen, sich besonders gut in Szene zu setzen. Die Staffel, die in der offenen Klasse mit Denny Bartel, Björn Esser (beide TSV Heusenstamm) sowie Rene Kallup und Thomas Waldkirch (beide TV Groß-Umstadt) antrat, konnte sich über Platz zwei und eine herausragende Zeit von 55,10 Sek. freuen. Sie mussten sich lediglich der Australischen Nationalmannschaft geschlagen geben (47,35 Sek.). In der Klasse T 28 (geistig Behinderte) gingen Matthias Strohl, Christoph Waider, Torsten Heinrichs und Michael Girbig (alle TSV Heusenstamm) an den Start und konnten sich mit einer neuen Bestleistung (1:05,29 Min.) ebenfalls über Platz zwei freuen.

Für eine große Überraschung sorgte am Samstag Mathias Strohl. Im Hochsprung belegte er mit übersprungenen 1,20 m Platz drei. Im 400 m Lauf lief er auf Rang 11.

Der älteste Teilnehmer, der Heusenstammer Hans-Jürgen Röder, erreichte im Diskus (6,54 m) den dritten Rang in der Seniorenklasse.

Denny Bartel (männliche Jugend B) bestätigte seine gute Form mit drei neuen persönlichen Bestleistungen. 200 m Platz 4. in 28,51 Sek.; 400 m 5. in 69,16 Sek.; Weitsprung 5. mit 3,96 m. Beim 100 m Lauf untermauerte er mit 13,85 und 13,89 Sek. seine aufsteigende Form, erreichte den Endlauf und wurde 7. Bei ihm zeigten sich die Erfolge der intensiven Arbeit mit Frank Ludwig beim TSV Heusenstamm und dem Team Hessen.

Michael Girbig konnte bei 3 Starts ebenfalls drei neue Bestleistungen aufstellen. Speer 9. 9,97 m; Diskus 9. 10,83 m; Kugel 11. 4,29 m. Torsten Heinrichs erreichte mit 2 neuen Bestleistungen zwei gute achte Plätze. Björn Esser warf eine neue Bestleistung im Speer mit 28,07 m und belegte in dieser Konkurrenz den sechsten Platz. Außerdem zeigte Björn im Kugelstoß mit 4 Versuchen über 10 m eine sehr konstante Leistung. Sein weitester Versuch ging auf 10,26 m und sicherte ihm Rang 5. Im 100 m Lauf sprintete er in persönlicher Bestzeit auf Platz 8. Christoph Waider belegte zweimal Platz sieben. Andreas Welzenheimer lief beim 800 m Lauf (4:02,12 Min.) auf Rang sechs und wurde mit 9,87 m im Diskuswurf zehnter und im Speerwerfen 14.

Bereits am ersten Tag errang Andreas Horak (TV Groß-Umstadt) bei den Senioren 40 im Speerwurf eine Bronzemedaille mit einer neuen persönlichen Bestleistung von 23,45 m. Gerade in dieser technischen Disziplin zeigt sich, dass das Training im Hessenkader gute Früchte trägt, tritt doch Andreas nach längerer Zeit seit diesem Jahr wieder im Speerwurf an. In den Disziplinen Kugelstoßen, Standweitsprung und 100 m Lauf landete er jeweils auf dem 4. Platz. Am zweiten Tag startete Andreas bei den Männern über die 800 m Strecke, auch hier zeigte Andreas, dass ihn das kalte und regnerische Wetter nicht beeindrucken konnte. In einem beherzten Lauf erreichte er die Silbermedaille in 2:43,19 Min.

Rene Kallup errang im Speerwurf der Männer einen 4. Platz mit 20,08 m. Nicht ganz so gut lief es im Diskus mit einem 6. Platz und im Weitsprung, wo Rene den Endkampf trotz großer Anstrengung nicht erreichen konnte. Mit der Staffel des Teams Hessen erkämpfte sich Rene in der offenen Klasse die Silbermedaille. Thomas Waldkirch blieb am ersten Tag mit 15,02 Sek über die 100 m weit unter seinen Möglichkeiten, die-

se Zeit reichte lediglich zu einem letztlich enttäuschenden 13. Platz. Über die 200 m reichte es am Sonntag trotz neuer persönlicher Bestzeit von 28,76 Sek. zu einem 12. Platz. Auch über die 400 m verbesserte Thomas seine persönliche Bestzeit innerhalb von drei Wochen zum zweiten Mal, jetzt auf 67,78 Sek.; dies reichte zum 6. Platz. Gerade auf dieser Strecke zeigt sich auch bei ihm der Erfolg des Trainings mit Frank Ludwig im Hessenteam. Auch über die 800 m lief er im Bereich seiner bisherigen Bestzeit mit 2:57,99 unter drei Minuten. In einem packenden Endkampf musste er sich dann mit dem 4. Platz begnügen. Auch Thomas gehörte zu dem erfolgreichen Staffelteam, das die Silbermedaille gewinnen konnte. Als Schlussläufer des Teams Hessen hielt er den zweiten Platz dieser Staffel, die nur von dem Quintett aus Australien (47,35 Sek.) geschlagen wurde. *Hans-Peter Waldkirch*

Blindenfußball

Marburger freuen sich über Vizemeisterschaft

Einen Platz unter den ersten drei Mannschaften hatte Trainer Peter Gößmann vor dem Start der diesjährigen Blindenfußball-Bundesliga als Saisonziel für sein immer noch junges Team ausgegeben. Nach dem sensationellen Titelgewinn 2008 und zuletzt zwei vierten Plätzen wollte man sich hinter dem absoluten Titelfavoriten und zweimaligen Meister Stuttgart in der deutschen Spitze etablieren. Mit der Vizemeisterschaft fällt das Resümee daher insgesamt positiv aus, obwohl längst nicht an allen Spieltagen die optimale Leistung abgerufen werden konnte. Nach Siegen zu Beginn der Saison gegen St. Pauli und den FC Chemnitz, starteten die Marburger Blindenfußballer im dritten Spiel gegen das Team aus Gelsenkirchen, dank zweier Treffer von Stürmer Ali Can Pektas, verdient mit 2:0 durch.

Foto: Archiv Blista Marburg

Bevor das absolute „Highlight" der Saison, nämlich die Auseinandersetzung mit Topfavorit Stuttgart am vierten Spieltag anstand, gab es erst einmal neue Trikots. Die Blindenfußballerabteilung der SSG-blista Marburg hatte sich, wie schon länger geplant, jetzt auch offiziell den Sportfreunden Blau-Gelb Marburg angeschlossen. Mit diesem Verein kooperiert die blista bereits seit vielen Jahren beim Judo und Skifahren und auch die Blindenfußballer erhoffen sich neue Impulse im Austausch mit den sehenden Fußballern. Bei der offiziellen Präsentation der neuen Trikots betonte blista-Direktor Claus Duncker, dass die blista auch weiterhin als Förderer versuchen wird, gute Rahmenbedingungen für die talentierten Jungen und Mädchen zu schaffen, und dabei auch auf die Unterstützung von Förderern und Spendern hofft. „Wenn die Blindenfußballer langfristig erfolgreich sein sollen, dann brauchen sie nicht nur eine geeignete Trainings- und Spielstätte, sondern auch Trainer und Guids, die ausreichend Zeit zur Verfügung gestellt bekommen, um Talente zu fördern und an die internationale Spitze heranzuführen." Dass das Marburger Team über viele Talente verfügt, zeigte sich beim Höhepunkt der Saison auf dem Schlossplatz in Mannheim in der mit Spannung erwarteten Partie gegen Topfavorit Stuttgart. Die junge Marburger Mannschaft zeigte eine überragende Leistung und war dem, mit Nationalspielern gespickten, Titelverteidiger lange Zeit ebenbürtig. Nachdem Stuttgart früh durch einen Strafstoß in Führung gegangen war, ließ sich die Gößmann-Truppe nicht entmutigen und zeigte unter den Augen von Horst Eckel, Mitglied der Weltmeistermannschaft 1954, und DFB-Präsident Dr. Theo Zwanziger eine erstklassige kämpferische und spielerische Leistung. Der gerechte Lohn dafür war der Ausgleich durch ein schönes Tor von Taime Kuttig. Ein weiterer Strafstoß brachte Stuttgart allerdings noch vor der Pause die erneute Führung. So wurden die Seiten gewechselt.

In der zweiten Halbzeit hatte das Team aus Marburg einige Male die Gelegenheit für den Ausgleich, aber es blieb bis zwei Minuten vor Schluss beim knappen Rückstand. Durch einen weiteren 8-Meter-Strafstoß gelang den Stuttgartern das 3:1, das auch den Endstand bedeutete. Die zahlreichen Zuschauer und beide Trainer waren sich einig: „Das war eines der besten Spiele im Blindenfußball, die je in Deutschland ausgetragen wurden."

Trotz der Niederlage waren die Gößmann-Schützlinge nicht geschockt und konnten die nächsten beiden Partien gegen den starken Neuling Braunschweig und den Vorjahresdritten Berlin siegreich gestalten. Nach einem Unentschieden im darauf folgenden Spiel gegen die Spielgemeinschaft Mainz/Würzburg war die Vizemeisterschaft hinter dem alten und neuen Titelträger Stuttgart perfekt. Aber bereits in der Partie gegen Mainz/Würzburg und noch stärker am abschließenden Spieltag bei der 2:3 Niederlage gegen Köln wurden die bereits aus der letzten Saison bekannten Konzentrationsschwächen deutlich. Trainer Peter Gößmanns Saisonfazit fällt daher, bei aller Freude über Platz zwei, eher nüchtern aus. Wenn wir in Bestbesetzung spielen und alle ihre Topleistung bringen, können wir zurzeit alle Teams bis auf Stuttgart schlagen. Wenn wir aber diesen zweiten Platz halten und vielleicht sogar Stuttgart etwas ärgern wollen, müssen wir uns unbedingt weiter verbessern, sonst landen wir schnell im Mittelfeld der Liga.

Rudi Ulrich

Mitteilung der Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz-/Kreislauferkrankungen Hessen e. V.

HERZINFARKT und FRAUEN

Gehen oder mehr?

Jeden Tag, aber mindestens fünf Tage in der Woche, sollte Frau sich 30 Minuten lang bewegen um gesund zu bleiben. Aber welche Art der Bewegung ist am besten?

Eine große Studie an 73.743 Frauen nach der Menopause wirft ein Licht auf diese Frage. Die Frauen aus der Women's Health Initiative Observational Study waren zwischen 50 und 70 Jahre alt und hatten bei Beginn der Studie weder eine Herzerkrankung noch litten sie an Krebs. Sie wurden ca. 6 Jahre lang (im Durchschnitt 3 Jahre) beobachtet.

Ihre körperliche Aktivität wurde im Detail erfasst, auch die Zeit, die sie vor dem Fernseher verbrachten. Je mehr die Frauen sich bewegten, desto geringer war ihr Risiko herzkrank zu werden. Beim Gehen war der Erfolg umso größer, je schneller die Frauen sich bewegten. Frauen, die 3,2 km bis 4,8 km pro Stunde gingen, hatten ein geringeres Risiko als die, die nie oder selten spazieren gingen. Noch mehr war das Risiko verringert bei schnellerem Gehen von 4,8 km bis 6,4 km pro Stunde und erst recht bei denen, deren Tempo noch größer war. Je mehr Zeit die Frauen aber vor dem Fernseher sitzend verbrachten, desto mehr stieg die Wahrscheinlichkeit, einen Herzinfarkt zu erleiden. Schnelles Gehen und anstrengendes Training (Aerobic, Joggen, Tennis, schnelles Schwimmen) führten zu ähnlichen Resultaten. Ob Frauen 2 Stunden lang jede Woche zügig gingen oder anstrengend trainierten, in beiden Fällen verringert sich ihr Risiko einer Herzerkrankung um ca. 30 %. Wenn die Frauen zu ihren schnellen Spaziergängen zusätzlich trainierten, waren die Erfolge noch größer.

Diese Studie zeigt, wie wichtig regelmäßiges körperliches Training für die Gesundheit ist. Schnelles Gehen liefert, wie eben dargestellt, sehr gute Ergebnisse.

Quellen: New England Journal of Medicine 2002, Vol. 347: 10. Journal Watch Cardiology 2002, Vol. 8: 211

Rauchen und Herzinfarkt bei Frauen

Selbst geringer Tabakkonsum steigert die Wahrscheinlichkeit für einen Herzinfarkt. Hinzu kommt, dass Frauen wesentlich empfindlicher für die schädlichen Effekte des Tabaks sind. Verglichen mit Nichtrauchern, verdoppelte sich bei Männern das Risiko, wenn sie sechs Zigaretten am Tag inhalierten. Bei Frauen war das Risiko bei wesentlich geringeren Mengen bereits erhöht. Schon das Rauchen von drei bis fünf Zigaretten verdoppelte das Risiko einen Herzinfarkt zu erleiden oder an einer anderen Krankheit zu sterben. Das sind Ergebnisse der Kopenhagener City Heart Study mit 12.000 Teilnehmern, die 1976 zu Beginn der Studie mindestens 20 Jahre alt waren.

Quelle: Journal of Epidemiology and Community Health 2002; 56: 702-706

Worauf Frauen achten sollten

Eine neuere Auswertung von Daten aus 20 Jahren der US-amerikanischen Nurses Health Study, die fast 90.000 Frauen umfasste, belegt erneut, dass zur Vorbeugung der Verkalkung von Herzkranzgefäßen zwei Faktoren eine maßgebliche Rolle spielen, nämlich Bewegung und Übergewicht. Wurden die Raten von Herzerkrankungen einschließlich des plötzlichen Herztodes mit dem Körpergewicht und der körperlichen Aktivität in Beziehung gesetzt, so ergab die Analyse von Dr. Frank Hu und seinen Kollegen, dass ein normales Gewicht zu halten sowie sich regelmäßig körperlich zu betätigen die „beste Medizin" sind.

Bei den Frauen wurde zu Beginn der Studie und dann alle vier Jahre der BMI berechnet. Zudem wurde nach sportlichen Aktivitäten gefragt, sowohl nach den einzelnen Sportarten als auch danach, wie häufig sie pro Woche ihren Sport ausüben.

Die niedrigsten Herzinfarkt-Raten wurden bei Frauen mit einem BMI zwischen 18,5 kg/m^2 und 24,9 kg/m^2 und mehr als 3,5 Stunden pro Woche sportlicher Aktivität mit 65 Herzerkrankungen pro 100.000 Personenjahre ermittelt. Bei den Normalgewichtigen, die keinen Sport trieben, wurden 140 Fälle von Arteriosklerose am Herzen pro 100.000 Personenjahre registriert. Die Rate an Herzerkrankungen bei den adipösen aber körperlich aktiven Teilnehmern betrug 165 pro 100.000 Personenjahre. Somit schnitten übergewichtige Frauen die moderat Sport trieben besser ab, als ihre normalgewichtigen Geschlechtsgenossinnen die keinen Sport trieben.

Am schlechtesten schnitten adipös und gleichzeitig körperlich inaktive Frauen mit einer Rate von immerhin 350 Fällen von Herzproblemen pro 100.000 Personenjahre ab.

Quelle: Circulation 2006; 113: 499

Bypass-Operation am Herz bei Frauen

US-amerikanische Wissenschaftler um Mary Rogers konnten in einer klinischen Studie demonstrieren, dass nach Bypass-Operation am Herzen Infektionen bei Frauen häufiger auftreten als bei Männern. Den Autoren zufolge könnte dieser Geschlechtsunterschied eine Erklärung dafür liefern, warum Patientinnen bei einem solchen Eingriff ein höheres Sterberisiko aufweisen als herzkranke Männer.

Für ihre Studie hatten die Mediziner die Daten von insgesamt 5.749 Männern und 3.469 Frauen aus dem US-Bundessstaat Michigan einbezogen, die sich Ende der neunziger Jahre einer Bypass-Operation unterzogen hatten. Im Ergebnis zeigte sich, dass Frauen unabhängig von Alter, ethnischer Herkunft, Vorerkrankungen oder Länge des Krankenhausaufenthaltes deutlich häufiger unter Infektionen litten. Während bei den weiblichen Studienteilnehmern ungefähr 16 % im Krankenhaus eine Infektion entwickelten, waren nur etwa 10 % der männlichen Patienten hiervon betroffen. Am häufigsten traten Infektionen der Atemwege auf, gefolgt von Erkrankungen der Harnwege und des Verdauungstraktes. Die Ursache für das gehäufte Auftreten von Infektionen konnte durch die Studie allerdings nicht geklärt werden.

Quelle: Arch Intern Med 2006; 166: 437

Stummer Herzinfarkt - Frauen sind häufiger betroffen

Niederländische Forscher um Dr. Anneke de Torbal kommen anhand der Auswertung der prospektiven epidemiologischen Rotterdam-Studie zu dem Schluss, dass über 40 % aller nachweisbaren Herzinfarkte offenbar klinisch nicht erkannt werden. Eine weitere Erkenntnis: Frauen waren von der Nicht-Diagnose eines Herzinfarktes häufiger betroffen als Männer.

Die Mediziner hatten bei 5.148 Einwohnern (Alter über 55 Jahre) zunächst Anfang der 90er Jahre EKG-Aufzeichnungen durch-

geführt und diese zwischen 1994 und 1995 sowie 1997 und 2000 wiederholt. Während der durchschnittlich 6,4-jährigen Beobachtungszeit kam es zu 141 aufgrund von klinischen Symptomen bemerkten Herzinfarkten. Bei der Analyse der EKG-Befunde stellte sich heraus, dass in diesem Zeitraum auch 89, allerdings nicht klinisch erkannte, Herzinfarkte aufgetreten waren.

Dies bedeutet, dass immerhin 43 % aller objektivierbaren Herzinfarkte nicht erkannt wurden, wobei der Anteil der klinisch unbemerkt gebliebenen Herzinfarkte bei Frauen mit 54 % deutlich höher als bei Männern mit 33 % war. Eine mögliche Erklärung für diesen Umstand könnten atypische Infarktsymptome bei Frauen seien, folgern die Autoren. Als Konsequenz aus diesen Daten empfehlen sie daher, bei Personen über 55 Jahren und insbesondere bei solchen mit bestehenden Risikofaktoren periodische EKG-Kontrollen als obligatorischen Bestandteil zu regelmäßigen Arztbesuchen oder in Präventionsprogramme aufzunehmen.

Quelle: Eur Heart J 2006; 27: 729

November-Kindern winkt ein längeres Leben

Im trüben November geborene Kinder leben statistisch betrachtet länger als Kinder, die im Wonnemonat Mai das Licht der Welt erblicken. Diese Erkenntnis verdanken wir einer Untersuchung der Greifswälder Arbeitsgruppe um Professor Stephan Felix, die jüngst im „Journal of the American College of Cardiology" veröffentlicht worden ist.

Die Gruppe hat sich die Mühe gemacht, bei allen Personen die zwischen 1992 und 2007 in Deutschland an kardiovaskulären Erkrankungen gestorben sind, den Zusammenhang zwischen Geburtsmonat und erreichtem Lebensalter zu erkunden. Frauen die im November zur Welt kamen, lebten im Schnitt 7,3 Monate länger als im Mai geborene Frauen. Bei den Männern haben die Herbstkinder sogar ein 11,7 Monate längeres Leben als Frühlingskinder. Die Analyse aller Todesfälle jedweder Ursache ergab einen ähnlichen Zusammenhang. Über die Gründe kann derzeit nur spekuliert werden.

Quelle: JACC 2011; 57: 887-889

Ist die Ernährung ballaststoffreich, ist das Leben länger

Wer viel Müsli, Vollkornbrot, Obst oder Gemüse isst, darf davon ausgehen, gute Voraussetzungen für ein längeres Leben zu schaffen. Wissenschaftlich untermauert wird diese Annahme jetzt durch eine große Studie.

Nach deren Ergebnissen wirkt sich ballaststoffreiche Ernährung eindeutig lebensverlängernd aus. Nicht nur die kardiovaskuläre Mortalität nimmt ab, sondern auch das durch Infekte oder Atemwegserkrankung bedingte Sterberisiko. Die bei 219.123 Männern und 168.999 Frauen über neun Jahre erhobenen Daten stammen aus einer Beobachtungsstudie in den USA. In diesem Zeitraum starben von den Studienteilnehmern 20.126 Männer und 11.330 Frauen. Analysiert wurde, wie hoch das Sterberisiko in Relation zur Aufnahme von Ballaststoffen aus Getreideprodukten, Obst oder Gemüse in der Nahrung war. Je nach Ballaststoffzufuhr wurden die Studienteilnehmer fünf Gruppen zugeordnet. Die Menge an täglich aufgenommenen Ballaststoffen bewegte sich zwischen 13 g und 29 g für Männer und 11 g bis 26 g bei den Frauen. Wie die Auswertung ergab, war die Sterberate im Quintil mit der höchsten Ballaststoffzufuhr im Vergleich zur Quintil mit der niedrigsten Menge signifikant um 22 % niedriger – bei Frauen ebenso wie bei Männern. Eine ballaststoffreiche Ernährung verringert dabei das Risiko für einen Tod infolge kardiovaskulärer, infektiöser bei respiratorischer Erkrankung um 24 % bis 56 % bei Männern und um 34 % bis 59 % bei Frauen. Die Assoziation mit einer Abnahme der durch Infektion und Atemwegserkrankungen bedingten Mortalität bedarf nach Ansicht der Studienautoren noch der Bestätigung in weiteren Studien. Eine inverse Beziehung zwischen Ballaststoffen und Krebserkrankungen wurden nur bei Männern, nicht jedoch bei Frauen beobachtet. In der Studie waren primär aus Getreide stammende Ballaststoffe mit einer niedrigeren Sterberate assoziiert.

Quelle: Arch Intern Med 2011 online

Raucherentwöhnung hebt HDL-Cholesterin

Raucher, die dem Tabakkonsum dauerhaft entsagen, haben mit vielen gesundheitlichen Vorteilen zu rechen. Dazu zählt auch eine Verbesserung der Blutfette. Wie wirkt sich eine erreichte Nikotinabstinenz bei Ex-Rauchern auf deren Blutfette aus? Dieser Frage ist ein Forscherteam um Dr. James H. Stein aus Madison im US-Bundesstaat Wisconsin jetzt mit einer prospektiven Doppelblindstudie bei 1.505 abstinenzwilligen Rauchern nachgegangen. Primär ging es dabei um den Vergleich von fünf Optionen für eine pharmakotherapeutisch unterstützte Raucherentwöhnung. Ein Jahr nach Behandlungsbeginn wurde ermittelt, wer abstinent geblieben und wer rückfällig geworden war.

Rund 40 % der Teilnehmer erschienen erst gar nicht mehr zur Abschlussuntersuchung, was in Studien dieser Art fast schon der Normalfall ist. Von den 923 Teilnehmern, die abschließend untersucht werden konnten, hatten 36,2 % – überprüft per CO-Atemtest – erfolgreich mit dem Rauchen Schluss gemacht. In der Gruppe mit Nikotinabstinenz war im Vergleich zur Gruppe der rückfälligen und weiterhin rauchenden Teilnehmer ein signifikanter Anstieg des HDL-Cholesterins zu verzeichnen (2,4 versus 0,1mg/dl). Auch die Messungen der Gesamt-HDL-Partikel sowie der großen HDL-Partikel ergaben jeweils eine signifikante Erhöhung im Falle erfolgreichen Rauchverzichts. Diese günstigen Lipidveränderungen stellten sich trotz einer stärkeren Gewichtszunahme in der Gruppe mit erreichter Abstinenz ein (4,6 versus 0,7 kg).

Nikotinabstinenz war mit einer – allerdings nur geringen – Reduktion der Triglyzeridspiegel assoziiert. Auf das LDL-Cholesterin oder auf LDL-Partikel hatte die Aufgabe des Rauchens keinen Einfluss. Der beobachtete HDL-Anstieg – dauerhafte Abstinenz vorausgesetzt – würde innerhalb eines Jahrzehnts zu einer Reduktion kardiovaskulärer Ereignisse um 4–6 % führen, schätzen die Autoren.

Quelle: Am Heart J 2011; 161: 145

Alkohol bringt das Herz ins Stolpern

Alkohol kann das Herz ins Stolpern oder zum Rasen bringen: Je mehr davon durch die Kehle rinnt, desto größer ist das Risiko für Vorhofflimmern. Zu diesem nicht ganz überraschenden Ergebnis kommen japanische Forscher um Dr. Hirohito Sone aus Ibarika nach einer Analyse von 14 Kohorten- oder Fall-Kontroll-Studien. In diesen Studien sind mehr als 130.000 Personen erfasst worden, darunter 7.558 mit Vorhofflimmern.

Im Vergleich zu Personen mit der niedrigsten Alkoholaufnahme hatten Personen mit dem höchsten Konsum (Männer: zwei Drinks oder mehr pro Tag; Frauen: ein Drink oder mehr pro Tag) ein relativ um 51 % höheres Risiko für Vorhofflimmern.

Diese Risikoerhöhung war „dosisabhängig": Mit jeder Zunahme der aufgenommenen Alkoholmenge um 10 g nahm das Risiko für Vorhofflimmern jeweils relativ um 8% zu. Auch der Arrhythmie-Typ war von Bedeutung: Besonders eng war die Assoziation zwischen Alkoholkonsum und Vorhofflimmern vom paroxysmalen Typ, die relative Risikoerhöhung in der Spitzengruppe der Alkoholtrinker betrug hier 92 %.

Quelle: J Am Coll Cardiol 2011; 57: 427

DARMSTADT

„3000 Schritte zur Gesundheit“ wird gut angenommen

Bei der Auftaktveranstaltung zu „3000 Schritte zur Gesundheit“ des Vereins für Reha- und Gesundheitssport (VRGS) Darmstadt e.V. am Sonntag, den 17. Juli zeigte das Wetter sich leider nicht von seiner besten Seite. Dennoch und trotz vorangegangenem Regen fand sich eine Gruppe unerschrockener, wetterfester Teilnehmer zusammen, um unter Anleitung dreier erfahrener Übungsleiterinnen einen flotten Spaziergang in die Darmstädter Fasanerie zu unternehmen.

Teilnehmer bei gemeinsamen Übungseinheiten *Foto: Claudia Kasten*

Die geplante Einbeziehung des neuen Bewegungsparcours im Bürgerpark wurde wegen den regennassen Übungsgeräten ausgelassen. Statt dessen wurden während des Spazierganges kurze Pausen mit gemeinsamen Übungseinheiten unter Anleitung durchgeführt.

Bei dem anschließenden gemeinsamen Kaffee und Kuchen kam man gut ins Gespräch. Alle hatten erstaunt festgestellt, wie wenig 3000 Schritte tatsächlich sind. Dazu Claudia Kasten, 1. Vorsitzende des VRGS: „Wir bedanken uns bei allen Teilnehmern, die trotz des schlechten Wetters gekommen sind und das positive Feedback, das wir erhalten haben. Das bestärkt uns darin, weiterzumachen.“

Um mehr für unsere Gesundheit zu tun und den 3000 Schritten, die man täglich eigentlich mehr gehen sollte etwas näher zu kommen, wurde kurzerhand eine Gruppe gegründet, die sich 1 mal pro Woche zu einem gemeinsamen flotten Spaziergang mit Übungseinheiten trifft.

Zielgruppe sind dabei ältere Menschen und Bewegungsmuffel, jeder ist willkommen.

Treffpunkt ist jeden Donnerstag um 18.00 Uhr an der Straßenbahnhaltestelle Nordbad bei jedem Wetter (außer bei bindfadenartigen Regengüssen oder bei Glatteis).

Info dazu gibt es immer aktuell im Internet im Terminkalender der Homepage des VRGS, www.vrgs.de

Claudia Kasten

FRANKFURT

Bezirksversammlung des Bezirks V

Am 2. April 2011 fand in der Sport- und Kulturhalle in Gelnhausen-Meerholz die Bezirksversammlung des Bezirks V Frankfurt statt. Bezirksvorsitzende Helga Grunert begrüßte die anwesenden Vorsitzenden und Vereinsvertreter, alle Sportkameradinnen und -kameraden recht herzlich und ganz besonders den Geschäftsführer des HBRS Otto Mahr, der ein aufschlussreiches Referat zu den aktuellen Schwerpunkten „Neue Rahmenvereinbarung und Qualitätsmanagement“ hielt.

Helga Grunert informierte in einem Überblick über das vergangene Jahr. Wir sind zwar nicht mehr der stärkste bzw. größte Bezirk (Kassel hat uns überholt), aber wir sind doch noch immer sehr gut.

Der Bezirk V hat im Jahre 2010 vier dezentrale Fortbildungen angeboten, die alle gut besucht und sehr erfolgreich waren. Dagegen musste die erste Fortbildung im Jahre 2011 abgesagt werden – wegen zu geringer Beteiligung.

Hier ist dringender Handlungsbedarf angesagt damit auch im lfd. Jahr alle Lizenzen verlängert werden können. Außerdem wurden die neuesten Beschlüsse aus der Verbandsratssitzung besprochen. Hierbei ist ganz wichtig, dass ab dem 01. Juli 2011 nur noch von den Krankenkassen genehmigte Verordnungen für Reha-Sport von der Geschäftsstelle bearbeitet werden, und dass bis zum 31. Dezember 2011 alle Vereine verpflichtet sind, der Geschäftsstelle einen Ansprechpartner zu benennen, mit E-Mail Adresse, der für die Post und alle wichtigen Infos zuständig ist. Besonders auch für die Weiterleitung an Übungsleiter und Ärzte.

Im Bezirk wurden die Bezirkskegelmeisterschaften mit den Hessenmeisterschaften für Blinde und Sehgegeschädigte durchgeführt. Die HM im Sitzball fanden in Sprendlingen statt. Wir haben wieder eine Sitzball-Damen-Mannschaft, die an der deutschen Meisterschaft teilnehmen wird.

Die Bezirksbosselmeisterschaft findet wieder in Heusenstamm statt. Das Sportfest von Stadt und Kreis Offenbach „Runter vom Sofa – Raus aus dem Haus“ fand 2010 in Neu-Isenburg statt – diese Veranstaltung findet 2011 in Offenbach statt und wird wieder vom Bezirk V betreut.

Zum Abschluss ihres Berichts gab die Bezirksvorsitzende nochmals bekannt, bei den nächsten Vorstandswahlen 2012 in Sprendlingen nicht mehr für dieses Amt zu kandidieren. Sie bedankte sich für die gute Zusammenarbeit im bisherigen Vorstand recht herzlich bei allen Vorständlern und hofft auf weitere gute Zusammenarbeit, ebenso ein Dankeschön an die Mitarbeiter/-innen in der Geschäftsstelle in Fulda für die Unterstützung.

Helga Grunert

FRANKFURT

5 Goldmedaillen für Esser, Kleffmann und Horak

Bei den 2. Süddeutschen Meisterschaften der Behinderten-Leichtathletik, ausgetragen vom TSV Heusenstamm im Stadion Martinsee, gab es mit 84 Athleten aus 10 Landesverbänden eine neue Rekordteilnehmerzahl. Darunter waren auch einige erfolgreiche Teilnehmer an Paralympics und internationalen Behinderten-Meisterschaften sowie deutsche Rekordhalter in verschiedenen Disziplinen. Für das herausragende Resultat der Veranstaltung sorgte Ralf Peter Falkenhain (BS Opladen), der im Kugelstoßen der Männer Rollstuhlklasse mit 12,05 m einen neuen deutschen Rekord aufstellte.

Der erfolgreichste Athlet aus dem Rhein-Main-Gebiet wurde Björn Esser von der LG Neu-Isenburg/Heusenstamm mit 5 Einzel-Goldmedaillen. Dabei steigerte er in der Klasse Männer offen mit 10,46 m seine Bestleistung im Kugelstoßen gleich um fast einen ganzen Meter. Auch über 100 m stellte er in 13,40 Sek. einen neuen Hausrekord auf. Außerdem war er über 200 m in 28,40 Sek., im Weitsprung mit 4,88 m und im Diskuswerfen mit 25,40 m nicht zu schlagen. Als 3. im Speerwerfen mit 25,44 m stand er ebenfalls auf dem Siegertreppchen.

Ebenfalls 5 mal Gold ging auch an seinen Vereinskollegen Dian Kleffmann, der in der Klasse Schüler offen über 100 m in 23,41 Sek., im Weitsprung mit 1,80 m, im Kugelstoßen mit 4,28 m, im Diskuswurf mit 8,80 m und im Ballwerfen mit 10,00 m nicht zu schlagen war.

Auch Andreas Horak (TV Groß-Umstadt) sammelte 5 Meistertitel. Er zeigte sich bei den Männern M40 in der Klasse T28 hoch überlegen und erzielte 15,15 Sek. über 100 m, 2:47,22 Min. über 800 m und sprang im Standweitsprung mit 2,13 m neue Bestleitung. Auch im Kugelstoßen mit 5,87 m und im Speerwerfen mit 21,32 m triumphierte er mit großem Vorsprung.

Mit Denny Barthel stand ein weiterer Athlet des gastgebenden Vereins LG Neu-Isenburg/Heusenstamm gleich doppelt auf dem obersten Siegertreppchen. Sowohl über 200 m in 29,74 Sek. als auch über 400 m in 69,52 Sek. zeigte er seine Stärke in der offenen Klasse der männlichen Jugend. Über 100 m belegte er in 13,75 Sek. den 2. Platz. Im Weitsprung erzielte er als 4. mit 3,91 m die gleiche Weite wie der drittplatzierte, verpasste aber durch eine schlechtere Punktebewertung eine weitere Medaille knapp.

Andreas Horak *Foto: Kornelia Wrzesniok*

In einem packenden Staffellauf über 4 x 100 m holte er sich zudem in der Männerklasse als Startläufer der 2. Staffel der LG Neu-Isenburg/H. zusammen mit Björn Esser, Michael Girbig und Thorsten Heinrichs in 60,25 Sek. mit nur 26 hundertstel Sekunden Vorsprung den Sieg vor dem Team Hessen, in dem u. a. die Groß-Umstädter Thomas Waldkirch, René Kallup und Andreas Horak eingesetzt wurden.

Einen ganzen Medaillensatz sicherte sich zudem Thomas Waldkirch (TV Groß-Umstadt) in den Sprintdisziplinen der Männer Klasse T28. Über 400 m setzte er sich in 68,31 Sek. knapp durch, über 200 m belegte er in 29,54 Sek. den 2. Platz, und auch als 3. über 100 m in 14,46 Sek. stand er auf dem Siegertreppchen.

Sein Vereinskollege René Kallup holte sich den Titel im Weitsprung der Männer Klasse F28 mit 4,35 m, Bronze im Speerwurf mit 18,10 m und belegte im Diskuswerfen mit 16,07 m Rang 2, direkt gefolgt von Christoph Waider (LG Neu-Isenburg/Heusenstamm) mit 14,60 m. Eine weitere Bronzemedaille sicherte sich der Heusenstammer im Kugelstoßen mit 6,26 m. In beiden Disziplinen war der aktuelle deutsche Rekordhalter aus Zeulenroda hoch überlegen.

Kornelia Wrzesniok

Hallo – war das ein Sommerfest der Koronar-Sportler in Bad Homburg!

Und da dachten schon manche, der Wettergott sei den Koronar-Sportlern am 30. Juli nicht wohlgesonnen – doch das machte denen nichts aus: So zogen die 58 Festbesucher ins Innere des Schwesternhauses in Kirdorf, deckten eilig die Tische, schmückten sie mit Blumen und bauten das Büfett auf, erst für Kaffee und Kuchen, später für den Abend-Imbiss, der Wein-Ausschank wurde geöffnet – und dem Frohsinn stand nichts mehr im Wege!

Draußen nieselte es, aber dann klarte es für den Boule-Wettbewerb etwas auf, der Kies war bespielbar, und die Mannschaften begannen den mit Preisen belohnten, Konzentration verlangenden Wurf um den Sieg!

Der Unterhaltungsteil startete mit einem Quiz von mehreren Blättern, der allerhand Gehirn-Schmalz erforderte – Bilder-Rätsel, Wortumbau und Ergänzungen. Die Koronaren waren voll beschäftigt und wetteiferten um die höchste Punktzahl.

Es war Zeit für das Abend-Büfett, der Grill rauchte, und fleißige Hände brachten Steaks, Würstchen, Salate, Gemüse und Brot auf die bunte Tafel, alles gespendete eigene Produkte, liebevoll angerichtet, und schon bildeten sich Schlangen vor den Genüssen. Zur musikalischen Unterhaltung spielte dazu trefflich unter viel Beifall die Hof-Kapelle – Wilhelm Hübner (Violine) und Emil Müller (Saxophon).

Eine weitere Attraktion wartete auf den Saal: Es wurde ein Meisterschütze aus Texas angesagt, der ein atemberaubendes Revol-

FRANKFURT

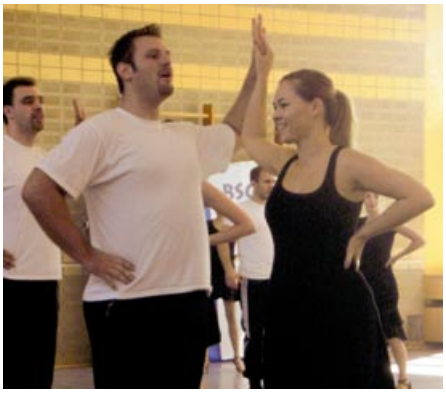
ver-Kunststück zeigen wollte – und es erschien ein als Cowboy verkleideter Revolvermann, manche erkannten ein Mitglied der Abteilungsleitung, und eröffnete dem staunenden Publikum, dass er einer beliebigen Person ein Ei aus der Hand schießen wolle, nicht direkt, weil das zu einfach sei, sondern mit dem Rücken zu dem Eier-Halter, per Spiegel zielend. Aufstellung, Ei zwischen den Fingern eines Tapferen, Colt gezogen und gerichtet, und – Ladehemmung! Nachladen: wieder nichts – und dann knallte es versehentlich doch, ungezielt, und das Ei war inzwischen zerbrochen! Es gab viel Gelächter bei dieser (geplanten) Panne, und alle blieben am Leben.

Nach sechs Stunden (!) machten sich die letzten auf den Heimweg, fröhlich gestimmt nach einem gelungenen Sommerfest, das im Saal stattfinden musste und trotzdem schön war! *Text und Fotos: Dieter Lehmann*

GROSS-GERAU

Aktionstag zum 50-jährigen Jubiläum der BSG Groß-Gerau

Rund 120 Sportinteressierte fanden sich am 20. August in den Sporthallen der Luise-Büchner-Schule in Groß-Gerau ein. Eingeladen zu diesem Aktionstag hatte die BSG Groß-Gerau, um anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens, der breiten Bevölkerung ihr umfangreiches Sportangebot zu präsentieren. Bei Sonnenschein und bestens versorgt mit Kaffee, Kuchen und Grillgut, hatten die Besucher viel Spaß und konnten bei zahlreichen Mitmachaktionen, Einblicke in den Verein gewinnen. *Jörg Reibold, Fotos: Thomas Kann*



MITTELHESSEN

Die Herzsportler des TV Dillenburg freuten sich über einen gelungenen Tagesausflug nach Rotenburg/Fulda *Foto: Claudia Göbel*

Herzsportler auf Tagestour in Rotenburg/Fulda

Mit Ferienbeginn besuchten die Mitglieder der Herzsportabteilung des TV Dillenburg die Stadt Rotenburg/Fulda. Nach knapp zweistündiger Fahrt stand zunächst eine 90-minütige Stadtbesichtigung auf dem Programm, in deren Verlauf die Teilnehmer eine Vielzahl von historischen Informationen vermittelt und Sehenswürdigkeiten gezeigt bekamen.

Im Mittelpunkt der Tagestour stand die Besichtigung des Herz-Kreislauf-Zentrums. Nach herzlichem Empfang und gutem Mittagessen standen zwei Vorträge auf dem Programm. Chefarzt Dr. Klaus Edel referierte zum Thema: „Herzinfarkt – ein unabwendbares Schicksal?“. In verständlicher Art und Weise machte er deutlich, welche Risikofaktoren die Gefahren eines Herzinfarktes beeinflussen. Daran schloss sich der Vortrag vom Leiter des Therapiezentrums, Ludwig Möller, an, der über Sturzprophylaxe informierte. Angetan von der mit viel Liebe zum Detail praktizierten Gastfreundschaft bedankten sich Claudia und Eberhard Göbel, die auch für die Organisation verantwortlich zeichneten, bei den Referenten und Beate Blum, die sich engagiert um die Gäste aus Dillenburg kümmerte. Bei Kaffee und Kuchen klang ein informativer und gelungener Tagesausflug aus. *Claudia Göbel*

KASSEL

25 Jahre Reha-Sport im Kultur- und Sportverein Baunatal e.V.

Die Abteilung Rehabilitationssport im Kultur- und Sportverein Baunatal e.V. blickt auf ihr 25-jähriges Bestehen zurück. In dieser relativ kurzen, jedoch recht zuwachsvollen Zeit haben wir uns als örtliche Abteilung im KSV Baunatal, für die Gesunderhaltung des Körpers von Menschen/Personen mit Problemen im Wirbelsäulenbereich angenommen.

Diese von Versorgungsträgern mittlerweile erkannte Problemgruppe scheint immer weiter zu boomen.

In diesem Jubiläumsjahr kann die Abteilung Reha-Sport auf einen Mitgliederstand von derzeit 470 Personen zurückblicken. In 17 Übungsgruppen wird an 2 verschiedenen Standorten, in der KSV Sportwelt, Altenritter Straße 37 und in der Sporthalle der Baunataler Diakonie, Kirchbaunaer Straße 19 Reha- Sport in Form von Wirbelsäulengymnastik, Gymnastik zur Krebsnachsorge, Gymnastik bei Osteoporose und seit bald 4 Jahren sehr erfolgreich auch Lungen-Rehasport praktiziert. Für Mitglieder der Abteilung stehen weitere, vielfältige, gesundheitssportliche Angebote zur Verfügung. Zum einen sind das die wöchentlichen Teilnahmen beim Nordic Walking an der frischen Luft, um eine Steigerung des Herz-Kreislauf-Systems und der gesamten Muskulatur herbeizuführen. Und zum anderen beim Bosseln in der Halle, dort kann man seine Geschicklichkeit an der Daube in kleinen Teams oder auch Einzeln unter Beweis stellen. Oder es besteht die Möglichkeit der Teilnahme an der jährlich stattfindenden, 14-tägigen Sportfreizeit in Bad Füssing.

Besonders zu erwähnen gilt das von den Mitgliedern sehr gern besuchte Grillfest vor Beginn der jährlichen Sommerpause. Ebenfalls ein Höhepunkt eines jeden Jahres ist die Adventsfeier. Das Handling des gesamten Apparates Reha-Sport-Abteilung bedarf nicht nur einer Vielzahl von ehrenamtlichen Personen aus der Abteilung, sondern zu erwähnen sind besonders die sehr gut ausgebildeten Übungsleiterinnen und Übungsleiter, die mit ihrer Motivation zum guten Erfolg beitragen.

Kommers zum 25-jährigen Jubiläum der Reha-Sportabteilung am 10. Juli

Vor der Begrüßung der Gäste durch den Abteilungsleiter Kurt Dumeier, erfolgte ein musikalischer Auftakt durch den Musikzug des KSV Baunatal. Danach begann die Laudatio durch die Präsidentin des KSV Baunatal, Frau Ursula Harms. „Ein Sportangebot als Erfolgsmodell so oder ähnlich könnte die Kurzbeschreibung der Abteilung lauten, deren Jubiläum wir heute feiern“, sagte Frau Harms unter anderem.

Durch das weitere Programm führte Klaus

KASSEL

Paul, der zunächst Frau Harms für die Festrede und die wirklich kooperative Zusammenarbeit mit der Reha-Abt. in den vergangenen 25 Jahren dankte, wofür es noch einen üppigen Blumenstrauß für die Präsidentin gab.

In dem Grußwort von Bürgermeister Manfred Schaub war zu erkennen, dass er doch sehr verbunden und verwurzelt mit den hiesigen Sportlern ist, und auch das gezeigte und gebotene Angebot zu würdigen weiß. Danach folgten Grußworte des HBRS, vertreten durch Harry Apelt, der sogleich auch mit den Ehrungen durch den HBRS begann.

Ehrungen des HBRS, durchgeführt von Harry Apelt: Die Verbandsurkunde des HBRS erhielt Ursel Dumeier für 20-jährige Tätigkeit als Schriftführerin in der Abteilung. Sie hat während dieser Zeit den gesamten Schriftverkehr mit dem HBRS getätigt.

Auch mit der Verbandsurkunde wurde Ihr Ehemann und Abteilungsleiter Kurt Dumeier für über 10-jährige Vorstandsarbeit in der Abteilung gewürdigt.

Ebenfalls mit der Verbandsurkunde wurde Heinz Diegler für die seine Tätigkeit als Kassierer der Abteilung (seit 1998) geehrt.

Die Ehrenplakette des HBRS erhielt Kurt Kümmel, der mit seinem Engagement den Aufbau und die Entwicklung der Reha-Sportabteilung in ganz besonderem Maße geprägt hat. Kurt Kümmel war 10 Jahre Abteilungsleiter, 16 Jahre Pressewart und ist heute Ehrenvorsitzender der erfolgreichen Abteilung.

Die Ehrungen des KSV Baunatal führte die Präsidentin Frau Ursula Harms persönlich durch: Die Verdienstnadel in Gold wurde an Ursel und Kurt Dumeier, die Verdienstnadel in Bronze an Tanja Werner, jeweils für langjährige Tätigkeiten in unterschiedlicher Funktion im KSV Baunatal verliehen.

Den Ehrenbrief des KSV erhielten Martha Saul, Karl-Heinz Saul und Karl Riemer.

Für langjährige Tätigkeit als Übungsleiterinnen wurden Jutta Volmar und Sandra Krug mit einem Präsent geehrt.

Mit Darbietungen der Musiker und einem kleinen Imbiss endete der gelungene Kommers.

Sommerhoch beim Grillfest

Dieses herrliche Wetter am Samstagnachmittag (16. Juli) zum Grillfest war sicherlich die Belohnung für die große Schar der fleißigen Hände, die dafür sorgten, dass dieses Grillfest, im Innenhof der Baunataler Diakonie zu einem besonderen wurde.

Um 16:30 Uhr begrüßte der Abteilungsleiter Kurt Dumeier 185 Teilnehmer, und bedankte sich für die mitgebrachten Köstlichkeiten/Spenden, in Form von Salaten aller Art oder anderen Leckereien. Die Bratwürstchen und Steaks lagen auch schon bereit und mussten nur noch auf dem Grill zubereitet werden. Getränke wie immer, in großer Auswahl, für jeden bestimmt etwas dabei. Zum weiteren konnten sich die Teilnehmer bei einer Dia-Schau alte Fotos ansehen, oder in Fotoalben der Abteilung blättern, sowie per DVD an einem Fernsehgerät Filme von Bad-Füssing-Aufenthalten, Backhausfest Kirchbauna, vergangenen Grillfesten, Wandertagen oder eine Übungsstunde von 1989 erleben. Auch eine Überraschung, für den weiteren Verlauf des Grillfestes wurde vom Abteilungsleiter angekündigt.

Grimmiges à la Ortolano.

Alle hatten ihren Spaß, als die Überraschung einen Prinzen aus dem Publikum wählte, der mit ihr gemeinsam die abenteuerlichsten Gefahren durchlebte und am Ende sogar belohnt wurde. Dass dabei viel gelacht wurde braucht man eigentlich nicht zu erwähnen, das Erbe der Brüder Grimm und das Andenken Dorothea Viehmanns auf charmant-freche Weise einzigartig am Leben gehalten. Hier erfuhr der geschätzte Märchenfreund aus erstem Munde auf heitere, lockere Art allerlei Wissenswertes über das Leben der Brüder Grimm, und wurde selbst zum Prinzen oder zur holden Prinzessin. Schneller als mancher Besucher reagieren konnte, war er im Programm eingespannt – so wie z. B. „Graf Bodo“ oder andere Mitwirkende, wenn Andrea C. Ortolano begann, mit ihren Worten zu verzaubern. Die Abteilungsleitung inklusive dem Festausschuss hatte den Ablauf wieder perfekt vorbereitet und natürlich am nächsten Tag auch „nachbereitet“. Hier ist einfach nochmals ein Dank an alle Helferinnen und Helfer fällig. Bei der Musik von Profi Stefan Diegler konnte man im späteren Verlauf der Veranstaltung dann auch noch sehen, wie fit unsere Mitglieder, dank fleißigem Besuch der Übungsstunden, wirklich sind! Wenn man sich umschaute konnte man beobachten, wie sich die Mitglieder außerhalb der wöchentlichen Übungsstunden besonders über diese Art des Zusammentreffens freuten. Die Bilanz der Organisatoren war darum sehr positiv, was auch die Anzahl der Teilnehmer belegt!

Klaus Paul

IMPRESSUM

HBRS*direkt* – Das Magazin des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands e.V.

Herausgeber
Hessischer Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V.
Frankfurter Straße 7
36043 Fulda
Telefon (06 61) 86 97 69-0
www.hbrs.de

Verantwortlich
Gerhard Knapp

Redaktion
Gerhard Knapp, Otto Mahr

Layout & Satz
Max Grafik Design
Schützenstraße 28
64521 Groß-Gerau
Telefon (0 61 52) 8 44 65
www.maxgrafik.de

Druck
Herz- und Kreislaufzentrum
Rotenburg a. d. Fulda
Heinz-Meise-Straße 100
36199 Rotenburg a. d. Fulda
Telefon (0 66 23) 88-0
www.hkz-rotenburg.de

Erscheinungsweise
Jährlich 6 Ausgaben

Gesamtauflage
2.000

Bildnachweis Titelseite
IDM Leichtathletik: Hans-Peter Waldkirch
Marburg: Archiv Blista Marburg
Baunatal: Klaus Paul

Datenübermittlung
Wenn Sie uns wirklich glücklich machen und uns die Arbeit erleichtern möchten, dann senden Sie uns bitte ...
Berichte als reine Textdatei (.txt) ohne Formatierungen. Beachten Sie bitte, dass zu lange Texte eher abschrecken.
Fotos als JPEG (min. 1000 x 1000 Pixel) mit kurzem Begleittext. Kleinere Formate nach Absprache. Sie müssen natürlich die Veröffentlichungsrechte an den Bildern besitzen und den Namen des Fotografen bitte nicht vergessen.

HERZ- UND KREISLAUFZENTRUM
Rotenburg a. d. Fulda

www.hkz-rotenburg.de

Kardiologische Fachklinik

Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie

Neurologische Akutklinik

Klinik für Kardiologische Rehabilitation und Prävention

Klinik für Neurologische Rehabilitation

Klinik für Orthopädische und Traumatologische Rehabilitation

Praxis- und Versorgungszentrum

Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. Fulda

Heinz-Meise-Straße 100
36199 Rotenburg a. d. Fulda
Tel. 0 66 23 – 88 - 0

Moderne Medizintechnik – fachübergreifende Diagnostik und Behandlung für unsere Patienten

Seit über 35 Jahren kommen Patienten aus ganz Deutschland nach Rotenburg a. d. Fulda. Wir verbinden hervorragende medizinische Leistungen in der **Akut-Kardiologie**, **Herz- und Gefäßchirurgie** und der **kardiologischen Rehabilitation** mit komfortabler Unterbringung unter einem Dach. Von der Diagnosestellung über die Behandlung bis hin zur Rehabilitation arbeiten die verschiedenen Abteilungen eng zusammen. Die Reha-Kliniken in der **Neurologie** und **Orthopädie** haben sich als wichtige Ergänzungen im Haus etabliert. Mit der Einrichtung einer **Akut-Neurologie** mit **Schlaganfall-Einheit** (ab Januar 2011) hat sich im Jahre 2010 das medizinische Spektrum erweitert.

Übersicht Kliniken und Praxen am HKZ

Kardiologische Fachklinik – Tel. 0 66 23 – 88 - 60 10

Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie – Tel. 0 66 23 – 88 - 58 58

Klinik für Kardiologische Rehabilitation und Prävention – Tel. 0 66 23 – 88 - 61 05

Klinik für Orthopädische und Traumatologische Rehabilitation – Tel. 0 66 23 – 88 - 61 21

Neurologische Akutklinik & Rehabilitation – Tel. 0 66 23 – 88 - 61 11

Institut für Klinische Forschung – Tel. 0 66 23 – 88 - 59 93
Ambulanz für Herzinsuffizienz – Tel. 0 66 23 – 88 - 61 05
Therapiezentrum HKZ *Aktiv* – Tel. 0 66 23 – 88 - 72 15
Ambulanz für Ernährungsberatung – Tel. 0 66 23 – 88 - 30 43
Praxis für Ergotherapie – Tel. 0 66 23 – 88 - 72 15
Praxis für Podologie (Med. Fußpflege) – Tel. 0 66 23 – 88 - 72 15

Dialysezentrum – Tel. 0 66 23 – 9 24 70
Kardiologische Facharztpraxis – Tel. 0 66 23 – 88 - 61 03
Internistische Facharztpraxis – Tel. 0 66 23 – 88 - 20 00
ocurana – ambulante Augenmedizin – Tel. 0 66 23 – 88 - 50 35
Praxis für Radiologie – Tel. 0 66 23 – 88 - 57 70
Urologische Facharztpraxis – Tel. 0 66 23 – 88 - 51 74
Dermatologische Facharztpraxis – Tel. 0 66 23 – 88 - 51 72
Naturheilpraxis – Tel. 0 66 23 – 91 56 96 **Zahnarzt** – Tel. 0 66 23 – 73 82
AWO-Seniorenresidenz Rodenberg – Tel. 0 66 23 – 91 23 40

... und in Bad Hersfeld:
Diagnostisch-medizinisches Zentrum – Tel. 0 66 21 – 51 09 10